

„Ich besitze einigen Einfluß, einige Macht.“
 — „Und wenn Ihr der König selbst wäret,“ unterbrach sie ihn mit einiger Festigkeit, „Ihr würdet mich von einer schrecklichen Strafe nicht befreien können. Herr, ich danke Euch für so viele Güte, bitte Euch aber, beharret nicht auf Eurem Willen, mir auf diese Weise zu dienen; ich bin todt für die, welche ich verlassen habe.“

„Wollt Ihr in ein Kloster gehen?“ fragte der Unbekannte nach kurzer Ueberlegung.

— „Mein Herr,“ antwortete sie entschlossen.

„Nun, so sehe ich kein anderes Mittel, Euch zu dienen, als daß ich Euch eine Wittigst und einen Mann gebe.“

— „Ich werde mich nie vermählen,“ antwortete sie mit flüchtigem Erröthen, „denn ich würde die Liebe eines Mannes nie erwidern können. Aber Ihr könnt, wenn Ihr es wollt, noch etwas Anderes für mich thun. Ihr habt vielleicht eine Schwester, eine Gemahlin; bringt mich als Dienerin zu ihr. Euer eigenes Haus würde für mich ein Zufluchtsort seyn, wo ich in Frieden arbeiten und leben könnte.“

Der Unbekannte lächelte. „Ja,“ sagte er, „aber wenn Ihr in den Dienst meiner Schwester, meiner Gemahlin treten wollt, müßet Ihr einen alten Adel nachweisen.“

— „Ach,“ rief Theresa, indem sie weinend auf die Knie sank, „Ihr seyd der König. Verzeihet, Sire!“

„Steht auf,“ entgegnete er etwas ergriffen; „Ihr habt mich nicht beleidiget, indem Ihr ausschluget, was ich für Euch thun wollte; wir wollen weiter darüber nachdenken.“

Es trat eine Pause ein. Der König betrachtete mit stiller Bewunderung das so vollkommen schöne Gesicht und konnte in der Erinnerung nichts finden, das sich mit demselben vergleichen ließe; selbst die Calderona, die Schönste der Schönen, die er so sehr geliebt, hatte kein so langes, so schwarzes Haar, keinen so reinen durchsichtigen Teint, noch den unwiderstehlichen Reiz in der Stimme und dem Blicke.

„Nun,“ fuhr er mit einer leichten Ironie fort, unter welcher jedoch sein Wohlwollen hindurchblickte, „unter welchem Titel soll ich Euch am Hofe vorstellen?“

— „Ach, Sire,“ antwortete sie verlegen, „ich bin ein armes Mädchen, das nie so hoch geblickt hat.“

„Habt Ihr nun nicht so viel Vertrauen zu mir, zu sagen, wer Ihr seyd?“

— „Sire, ich heiße Theresa,“ sprach sie nach einer Anstrengung; „mein Vater ist ein armer Edelmann in dem Königreiche Valencia, aber ich beschwöre Euch bei meinem Seelenheile, fragt mich nicht weiter nach seinem Namen; ein Gelübde bindet mich, denselben zu verschweigen.“

Damals, und besonders in Spanien, waren Gelübde etwas sehr Gewöhnliches. Man machte wegen allerlei Gelübde, oft wegen Dingen, die eigentlich gar nicht zum Himmel führen. Der König zuckte die Achseln und sagte mit halbem Lächeln: „ohne Zweifel hatet Ihr Euch auf den Weg gemacht, um eine Pilgerfahrt zu verrichten; Ihr habt aber nicht alle Gefahren der Reise bedacht; die Ehre eines jungen Mädchens ist bei solchen Unternehmungen sehr gefährdet. Ich will Euch schützen. Kennt Ihr Jemanden in Madrid?“

„Niemanden, Sire.“

[Fortsetzung folgt.]

Winnenden.

Frucht-Preise vom 22 April 1847.

	Höchste	Mittlere	Niederste.
1 Schfl. Kernen	38fl. —fr.	36fl. —fr.	33fl. 12fr.
„ Dinkel	16fl. 30fr.	15fl. 48fr.	15fl. —fr.
„ Haber	8fl. 48fr.	8fl. 11fr.	7fl. 42fr.
„ Roggen	27fl. 12fr.	26fl. 40fr.	—fl. —fr.
„ Gerste	22fl. 24fr.	20fl. 48fr.	19fl. 12fr.
1 Sri. Waizen	4fl. 20fr.	4fl. 10fr.	4fl. —fr.
„ Einforn	—fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Gemischt.	3fl. 30fr.	3fl. 12fr.	2fl. 54fr.
„ Erbsen	4fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Linsen	4fl. —fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
„ Wicken	2fl. 6fr.	1fl. 52fr.	1fl. 40fr.
„ Weichkorn	3fl. 30fr.	3fl. 24fr.	3fl. 18fr.
„ Akerbohne.	3fl. 36fr.	3fl. 30fr.	3fl. 24fr.

Schorndorf.

Brod- und Fleisch- Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	52 fr.
Gewicht 1 Kreuzerweiß	3 Loth.
1 Pfund Ochsenfleisch	9 fr.
„ Rindfleisch	8 fr.
„ Kalbfleisch	8 fr.
„ Schweinefleisch, abgezogen	10 fr.
„ dto. unabgezogen	11 fr.
„ gegossene Lichter	24 fr.
„ Saise	15 fr.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 34.

Dienstag den 4. Mai

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Masse-Verwaltung des verstorbenen Oberforstmeisters v. Kahlben hat von heute an Spargeln zu verkaufen.

Liebhaber können sich wenden an
 Stadtrath Laur.

Schorndorf.

Schulden-Liquidationen.

In nachstehenden Gantsachen sind die Schulden-Liquidationen verlegt und zwar:

1) des Johann Georg Kurz, Bürgers und Schreiners von Haubersbronn auf

Donnerstag den 27. Mai d. J.

2) des Christoph Röck, Bürgers und Schuhmachers in Winterbach auf

Freitag den 28. Mai

3) des weibl. Jacob Baun, gewesenen Bürgers und Maurers in Haubersbronn, auf

Montag den 31. Mai d. J.

Die Gläubiger und Bürgen derselben werden deshalb aufgefodert, ihre Ansprüche an die Masse durch Vorlegung der erforderlichen Beweis-Urkunden auf den betreffenden Rathhäusern von Morgens 8 Uhr an entweder persönlich oder durch rechtgehörig Bevollmächtigte zu liquidiren, und sich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie über den Verkauf der Masseheile zu erklären.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren, wird bei Abschließung eines Vergleichs der Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen, welche die anwesenden Gläubiger wegen Verküfferung oder Verwaltung der Massebe-

standtheile treffen, ihre Genehmigung angenommen, gegen diejenigen aber, welche ihre Forderungen gar nicht liquidiren, und deren Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten ersichtlich sind, wird am Schlusse der Liquidation der Ausschluß Bescheid ausgesprochen werden.
 Den 22 April 1847.

K. Oberamts-Gericht,
 Beiel.

Birkachhof.

Gemeinde-Bezirks-Verkauf.

Da der am 24 April d. J. staatsfundene Verkauf der dem Johannes Bayer, Zimmermann und dessen Kindern erster Ehe zugehörigen Liegenschaft das gewünschte Resultat nicht gewährt hat, so wird ein zweiter und letzter Aufstreich am

Samstag den 8 Mai d. J.

Nachmittags 4 Uhr
 im Gasthaus zur Krone in Breitenfürst vorgenommen werden —

Die Liegenschaft besteht in Einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer sammt Wagenhütte unter 1 Dach nebst Hofraum, sodann in 13 Mrgn. 1½ Bril. Feldung an Acker, Wiesen, Gärten und Wald.

Sämmtliche Güter liegen um das Gebäude und das Ganze bildet mit weniger Ausnahme ein geschlossenes Gut, überhaupt ist der Birkachhof — unfern der von Welzheim nach Alsdorf, Lorch zc. führenden Straße — in einer recht freundlichen Lage.

Gerichtlich angeschlagen sind die Realitäten zu —: 3000 fl. und angekauft wurden sie bei dem letzten Aufstreiche zu —: 1810 fl.; sie können täglich in Augenschein genommen

werden und Käufer werden nun — Auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — hiezu eingeladen. Am 26 April 1847.

Waisengericht.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Mit dem nächsten Diöcesan-Verein, der am 10 Mai Nachmittag 2 Uhr im Gasthof zum Roß abgehalten werden soll, wird auch eine Versammlung in Betreff der Gustav Adolphs-Stiftung verbunden werden, theils um den diesseitigen Zweig-Verein förmlich zu organisiren, theils um zu der auf Ende Juni in Stuttgart Statt findenden Versammlung des vaterländischen Haupt-Vereins zwei Abgeordnete zu wählen und zu instruiren, wozu sämtliche Mitglieder des Gustav Adolphs-Vereins in unserem Bezirke einladet

Der Agent, Diac. Franck.

Schorndorf.

Hagelschaden-Versicherung.

Weil mit dem 1. Mai die Zeit beginnt, daß man die Feld-Erzeugnisse noch unverletzt gegen Hagelschaden versichern kann, so ladet der Unterzeichnete die Herrn Güterbesitzer zur Theilnahme an dieser gewiß wohlthätigen Anstalt höflich ein, und bemerkt hiemit, daß diejenige Herrn Orts-Vorsteher, welche noch nicht im Besiz der Statuten seyn sollten, sich an den Unterzeichneten wenden möchten, worauf ihnen sogleich unentgeltlich dieselbe zugestellt werden.

Sollten sich in einer Gemeinde mehrere Güterbesitzer zugleich anschließen, so bin ich bereit, auf Verlangen die Anträge an Ort und Stelle ohne besondere Belohnung, gegen baare Bezahlung oder auch auf Borgfrist bis Martini 1847 aufzunehmen.

Weiter erlaube ich mir noch beizufügen, daß die Beiträge von Wein, Obst, Flachs, Haas, Hopfen, Keps und sonstigen Delgewächsen auf 2 fl., von allen andern Feldfrüchten aber auf 1 fl. von 100 fl. Ertragswerth festgesetzt sind.

Bezirks-Anwalt,
Stadr. Herz.

Unterurbach.

Anzeige und Geschäfts-Empfehlung.

Der — von Johannes Wiedmann käuflich übernommenen — zum hiesigen Gemeinde-Verbande gehörigen Mahl-, Säg- und Gyps-

mühle mit einer Handmühle, welches Anwesen seither den Namen Martinsmühle führte, habe ich den Namen »Neumühle« beigelegt.

Indem ich dies hiemit ergebenst anzeige, empfehle ich mein Geschäft dem verehrlichen Publikum mit dem Anfügen, daß ich durch zweckmäßige Veränderung der Mühle und durch prompte Bedienung den Anforderungen eines jeden Kundens aufs vollkommenste nachkommen werde.

Den 25 April 1847.

Neumüller,
Johann Philipp Bareiß.

Getraide-Preise.

(Eingefendet.)

Im Schw. Merkur vom 30 April ist unter den Mittelpreisen der Früchte von der dritten Woche des Monats April auf den bedeutendsten Fruchtmärkten von Württemberg und den nächstgelegenen ausländischen Schranken der höchste Preis des Kernens unter der Schranne Schorndorf vom 20 April mit 37 fl. 26 kr. zu lesen, während auf allen andern Schranken der Preis bedeutend niedriger steht. Z. B. in Winnenden 36 fl.; in Stuttgart 35 fl. 53 kr.; Heilbronn 35 fl. 45 kr.; Kirchheim 33 fl. 48 kr.; Nördlingen 33 fl.; Riedlingen und Rotweil 29 fl. 52 kr.

Bei dieser gewiß nicht geringen Differenz wirft sich zunächst für Schorndorf die Frage auf, was hat denn Schorndorf verschuldet, höhere Preise bezahlen und somit auch theureres Brod essen zu müssen als die Nachbarstädte? Man sollte vielmehr glauben, die Fruchthändler könnten ihre Früchte hier wohlfeiler geben, als daß sie dieselben nach Stuttgart führen, und neben dem größeren Kosten-Aufwand noch weniger als hier erlösen.

Alte und neue Zeit.

Die gegenwärtige Nothzeit macht die Nachteile recht fühlbar, welche dadurch herbeigeführt worden sind, daß das Heirathen, welches in der alten Zeit nach Orts-Gebräuchen auf den Nachweis eines Funds zu Erhaltung einer Familie beschränkt war, in der neuen Zeit ohne alles Vermögen frei gestattet ist; wo sich bei Vermehrung einer Familie nicht selten die Neue ausspricht und die Kinder den Gemeinden zu Erhaltung überlassen bleiben. Noch mehr aber ist zu bedauern, daß bei Dienstboten der Antrieß zur Ersparniß, wel-

cher bei dieser Beschränkung allgemein war, und dieselbe zu wackeren Bürgern gebildet hatte, jezt so selten geworden ist.

Es kommen uns dabei die Worte in das Gedächtniß, welche der anerkannt rechtschaffene gelehrte Dr. Griesinger als Abgeordneter beim Landtag 1815 ausgesprochen hat, nachdem der Abgeordnete Fischer von Wiblingen in dem Landtagsheft von 1815 B. VII. S. 47 — 70 das Elend, welches die Verbindung mit Frankreich für einen großen Theil von Europa herbeigeführt, dargestellt hatte, und welche nach dem Heft VIII. S. 25 also lauten: von Griesinger

„ich für meinen Theil gestehe, daß ich die „Sekte dieser Neuerer, die an allem Alten „rütteln, und ihre eigene Ideen, die mei- „stens nichts als theoretische Spekulationen, „einseitige Meinungen, Irrthümer und höch- „stens ein Luxus des Verstandes sind, den „Ideen unserer Vorfahren, die durch Er- „fahrung bewährt sind, und deren Tiefinn „von uns gar oft nicht eingesehen wird, „ohne weitere Umstände vorzuziehen, für „höchst gefährlich halte.“

Das waren die Worte Griesingers, welche wir nicht vergessen wollen. S. J. W.

Theresa.

Erzählung von Mad. Charles Reybaud.

(Fortsetzung.)

— „So werde ich Euch eine Person senden, die Euch an einen Ort bringen soll, wo Ihr in Sicherheit seyn werdet.“

Bei diesen Worten und um ihr seinen Schutz noch mehr zu sichern, reichte er ihr seine königliche Hand, dann trieb er sein Pferd den Reitern entgegen, die ihn erwarteten, und bald verschwand die Gesellschaft in dem Dickicht. Theresa blieb allein und sah sich mit verwunderten Blicken, mit schlaff herabhängenden Armen und halbgeöffneten Lippen um wie Jemand, der aus einem seltsamen Traume erwacht.

„Mein Gott!“ flüsterte sie, „ich habe mit dem König gesprochen; der König nimmt mich in seinen Schutz. Ist dies Hilfe vom Himmel? Ich werde nach Madrid gehen. Aber nein, nein, das war nicht das Ziel meiner Reise. Ich habe mein Gelübde nicht gebrochen, um so in die Welt zurückzukehren. Alonso! Alonso! ich muß Dich noch einmal wiedersehen. Um meine Rache zu befriedigen, habe ich meine Seele verloren. Bin ich nicht

auf immer verdammt? Wie werde ich dich endlich wiederfinden? Ich hätte bettelnd bis nach San Lucar de Barrameda gehen, mich an der Schwelle Deines stolzen Schlosses niedersetzen und Dich da erwarten sollen. . .“ Sie legte ihre beiden Hände auf die Stirn, als habe sie die Gedanken festhalten wollen, die sich in ihrem Kopfe jagten, und schmerzliche Thränen flossen über ihre Wangen. Einen Augenblick fühlte sie sich versucht zu entfliehen. Eine Ahnung sagte ihr, sie würde zum zweitenmale ihre Freiheit verlieren, sie sey für eine andere Sklaverei bestimmt als die, welcher sie eben entgangen. Aber sie hatte nicht Zeit, ihren Entschluß zu berechnen. Bald erschienen zwei Duennas von ehrwürdigem Aussehen, die ein Jäger begleitete.

„Sennora,“ sagte die eine, „es erwartet Euch einige Schritte von hier ein Wagen. Se. Maj. hat Euch unserer Aussicht anvertrauet; wir werden Euch nach Madrid geleiten; wollet Ihr sogleich aufbrechen?“

— „Ich bin bereit,“ antwortete sie aufstehend.

12.

In Madrid.

Theresa setzte sich auf den Rücksitz des Wagens, der sich sogleich in Bewegung setzte. Das junge Mädchen, das Anfangs durch ihre neue Lage ein wenig betäubt war, fand bald ihre Ruhe und Kaltblütigkeit wieder. Sie ließ ihr Haupt ermüdet auf die Kissen sinken und schloß die Augen halb. Der Wagen rollte langsam auf der geraden und staubigen Straße hin, die von Aranjuez nach Madrid führt. Von Zeit zu Zeit wurde er von vielen Leuten überholt, welche denselben Weg zu Pferde machten. Einige trugen die königl. Livree, andere gehörten den Ministern, den Gesandten; aber auch große Herren sah man, zierliche Reiter mit ihrem Gefolge von Pagen und Lakaien.

„Jesus Maria! es ist heute wie eine Prozession auf dem Wege von Aranjuez,“ sagte eine der Duennas, indem sie aus dem Wagen hinausfah.

— „Alle diese Leute kommen von der Audienz bei dem Grafen-Herzog,“ erwiderte die andere; „es ist keiner so groß in Spanien, der es sich nicht zur Ehre rechnet, ihm den Hof zu machen; er ist mehr König als der König selbst.“

„Zur Zeit des höchstseligen Königs sah man den Adel nicht so in dem Vorzimmer des ersten Ministers. Seht, da reitet der

Herzog von Arcos mit seinen Leuten vorüber; er hat sich der Jagd des Königs nicht angeschlossen, auch der Marquis von Penafiel nicht, noch der Graf von Montellano, noch so viele Andere, die man jetzt nur noch in dem Hause des Grafen-Herzogs sieht; auch die Medina-Sidonia machen ihm eifrig den Hof."

Bei diesen Worten klopfte das Herz Theresas heftiger. Sie richtete sich auf und fragte: „Der Herzog von Medina Sidonia ist also am Hofe? Man sagte, er habe seine Regierung von Andalusien nur zweimal verlassen, einmal bei der Vermählung des Königs unseres Herrn und das zweitemal bei einer Reise an die Grenze von Catalonien."

— „Allerdings, Sennora, verläßt der alte Herzog die Staaten nicht gern, deren Vizekönig er fast ist und wo er, Gott verzeih' mir, so unumschränkt regiert, wie Sr. Maj.; aber sein Sohn, Don Alonso de Gusmann, hat sich bei Gelegenheit seiner Vermählung am Hofe eingefunden."

„Er ist vermählt?“ unterbrach sie Theresia mit einem gewissen Lächeln.

— „Nein, Sennora, aber bald wird die schöne Vermählung gefeiert werden."

„Gott gebe dem jungen Paare langes Leben! Und welche ist die adelige Dame, welche eines Tages Herzogin von Medina Sidonia heißen soll?“

— „Die reichste Erbin im Königreiche, Donna Maria de Siron, die einzige Tochter des Herzogs von Osuna; möge Unsere liebe Frau vom Pfeiler das schöne Paar segnen! möge es eine so zahlreiche Nachkommenschaft haben wie der Patriarch Jakob. Man sagt, bei Gelegenheit dieser Vermählung würde ein Ball gegeben werden, welchem der ganze Hof bewohnen soll."

„Ich habe die Vorbereitungen zu aller dieser Herrlichkeit gesehen," sagte die andere Duenna; „die Ritterbücher erzählen nichts von solchen Wundern. Don Alonso erfindet alle Tage neue Galanterien für seine Braut."

— „Er ist also sehr verliebt?“ fragte Theresia.

„Er thut Dinge, die wohl von seiner Liebe zeugen; man erzählt, nur um Donna Maria am Tage des letzten Autobase auf ihrem Balkon zu sehen, sey er zu Pferde von Sevilla nach Madrid gekommen und denselben Abend wieder zurückgeritten, denn der alte Herzog hatte seine Einwilligung zu der Reise nicht gegeben, da die Verlobung noch nicht gehalten worden war."

„Er liebt sie also wie er mich geliebt hat," dachte Theresia, in dem eifersüchtigen Hasse ihres Herzens, „aber er konnte mich wohl zwischen sich und ihr finden."

Der Wagen hielt erst in Madrid, in einer der Alleen des Prado vor einem versteckten freundlichen Häuschen. Theresia fuhr aus ihrem Brüten wie aus einem Traume auf und folgte den beiden Duennen in eine Art Vorhaus vor einem Hofe, dessen Thüre sich augenblicklich schloß.

— „Zu wem führt Ihr mich?“ fragte sie, indem sie die reichen Tapeten und die Gemälde in breiten goldenen Rahmen betrachtete. „In Euer eigenes Haus," antwortete die Duenna.

— „In mein Haus!“ wiederholte Theresia in höchster Bewunderung; dann strich sie mit den Händen über die Augen, als wollte sie sich überzeugen, daß sie sich nicht täusche und daß alles um sie her Wahrheit sey.

„Kommt, Sennora," fuhr die Duenna fort, „Ihr werdet andere Kleidungsstücke anlegen und wir bitten um die Ehre, Euch bei der Toilette zu bedienen."

[Fortsetzung folgt.]

Räthsel.

Eine Stadt, gelegen im Preußenland,
Den Leckermäulern wohl bekannt,
Ein großer Geist kam in ihr auf die Welt,
Und folgendes ist es, was sie enthält.

Zuerst eine Farb' und Eigenschaft,
Sie zeugen beide von Stärk' und Kraft;
Dann einen großen Helden, ja sogar einen
Gott,

Aber auch einen Pinsel, einen wahren Kin-
derspott;

Einen großen Schatz des Reichthums, die höch-
ste Würde der Welt,
Und doch auch die tiefste Armuth, den beiden
zugesehrt;

Eine Bezeichnung des Raumes und ein ver-
dienter Jurist

Sind in der Stadt enthalten, — nun rathe,
welche das ist.

Auflösung der Charade in No. 31:
M a u l w u r f.

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No. 35.

Freitag den 7. Mai

1847.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 48 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. Die Schultheißenämter haben Behufs einer vom Oberamts-Geometer Daimler zu verfassenden Uebersicht diesem binnen 8 Tagen anzuzeigen:

- wie viele Handriffe pr. 1846/47 beigebracht sind, und
- wie viele derselben noch rückständig sind.

Den 3. Mai 1847.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Die gemeinschaftl. Aemter werden an Einsendung des an die K. Armen-Commission zu erstattenden Jahres-Verichts über das Armenwesen auf Georgi 1847 hiemit erinnert.

Den 3. Mai 1847.

K. gemeinschaftliches Oberamt,
Strölin. Baur.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Baiereck.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommt folgendes Holz-Material zum Aufstreichs-Verkauf und zwar:

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag
den 19., 20., 21. und 22. und Dienstag den
25. d. Mts.

aus dem Schlag Schulerbrain

14 Stük Eichen-,

8 — Buchen-,

1 — Erlen-Stammholz,

63 — buchene Langwieden;

2 Klftr. eichene Miesel,

55 — eichene Scheiter,

189 — eichene Prügel,

138 Klftr. buchene Prügel,

11 — birken Scheiter,

7 — birken Prügel,

16 — erlene Scheiter,

145 — erlene Prügel,

3 — aspene Scheiter,

7 — aspene Prügel,

60 — Abfallholz,

675 Stük eichene,

14075 — buchene,

275 — birken,

875 — erlene,

75 — aspene und

6500 — Abfallwellen.

Donnerstag, Freitag und Samstag

den 27., 28. und 29. d. Mts.

aus dem Schlag Seebach:

48 Stük Erlen-Stammholz,

1 Klftr. buchene Scheiter,

10 — buchene Prügel,